

UNIVERSITÄT TARTU
INSTITUT FÜR FREMDSPRACHEN UND KULTUREN
GERMANISTISCHE ABTEILUNG

Gerty-Liis Mandri

**Eine Untersuchung zur Motivation von Deutschlernern an
estnischen Gymnasien**

Bachelorarbeit

Betreuer: MA Martin Schönemann

Tartu 2017

Inhaltverzeichnis

EINLEITUNG.....	3
I. THEORETISCHER TEIL.....	5
1.1. Motivation und Lernen.....	5
1.2. Motivation beim Fremdsprachenlernen.....	7
1.2.1. Interne Faktoren	8
1.2.2. Externe Faktoren	9
1.3. Die deutsche Sprache in Estland	11
1.3.1. Geschichte	11
1.3.2. Fremdspracheunterricht in den allgemeinbildenden Schulen.....	11
II. EMPIRISCHER TEIL.....	14
2.1. Vorstellung der Schulen.....	15
2.2. Grafiken und Kommentare.....	16
2.2.1. Geschlossene Fragen	16
2.2.2. Offene Fragen.....	22
2.3. Auswertung der empirischen Untersuchung	23
ZUSAMMENFASSUNG.....	25
LITERATURVERZEICHNIS	27
RESÜMEE	29
ANHANG	31

EINLEITUNG

„Deutsch ist so schwer“, „wie kann man überhaupt Deutsch lernen.“ Diese Sätze werden oft von den Schülern ausgesprochen. Die Schüler sind entmutigt und gelangweilt, weil die deutsche Sprache ihnen schwerfällt und manchmal geben sie den Schuld den Lehrkräften. Deshalb wird untersucht, ob die Schüler wirklich so unmotiviert sind und welche Rolle ihrer Meinung nach der Lehrer spielt.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist herauszufinden, wie die Motivation überhaupt mit dem Lernen verbunden ist, warum die Schüler im Landkreis Viljandi sich Deutsch als die zweite Fremdsprache gewählt haben, ob sie wirklich finden, dass Deutsch nicht nützlich zu lernen ist, was beim Deutschlernen schwerfällt und welche Rolle der Lehrer bei der Motivation der Schüler spielt.

Diese Bachelorarbeit besteht aus zwei Teilen- dem theoretischen und dem empirischen Teil. Im theoretischen Teil wird der Begriff Motivation und ihre Rolle im Lernprozess beschrieben. Dabei werden die Motive erwähnt, die beim Lernen wichtig sind. Nach der Beschreibung des Begriffs Lernmotivation wird ihre Bedeutung auch beim Fremdsprachenlernen interpretiert und erklärt welche Faktoren die Motivation beim Lernen beeinflussen. Zunächst wird über die Geschichte der deutschen Sprache in Estland berichtet und zum Schluss wird die Situation der deutschen Sprache in den allgemeinbildenden Schulen geschildert.

Der empirische Teil wird in zwei Absätze gegliedert. In dem ersten Teil werden die Schulen präsentiert, in denen eine Umfrage durchgeführt wurde. Danach werden die Ergebnisse der Umfrage in Form von Grafiken bzw. Zusammenfassungen dargestellt.

Der Fragebogen wurde vorbereitet, um zu erfahren, wie die Situation der deutschen Sprache im Landkreis Viljandi ist. Dafür wurden zwei Schulen ausgewählt, die sich in Südestland befinden, das Gymnasium Tarvastu und das Staatsgymnasium Viljandi. Diese Gymnasien sind dort die einzigen, wo man noch Deutsch als die zweite Fremdsprache in der Oberstufe lernen kann. Da die Popularität der Sprache sinkt, war es sehr interessant zu erfahren, wie motiviert oder unmotiviert die Schüler an diesen Schulen beim Deutschlernen sind.

Die Fragebögen wurden in den Schulen ausgefüllt und dafür brauchten die Schüler etwa 15 Minuten. Alle Fragen waren auf Estnisch gestellt und man konnte auch auf Estnisch antworten. Multiple- Choice Fragen wurden aufgrund der Theorie gestellt und offene Fragen gaben den Schülern die Möglichkeit eigene Gedanken auszudrücken.

Im Schlussteil werden die Ergebnisse der Untersuchung nochmal zusammengefasst und die Schlussfolgerungen gemacht.

I. THEORETISCHER TEIL

1.1. Motivation und Lernen

Bevor die Fachliteratur gelesen und diese Arbeit geschrieben wurde, hat man sich darüber Gedanken gemacht, was die Motivation überhaupt bedeutet. Recht schnell scheint es, dass die Motivation einen großen Teil des Lebens bildet und ohne sie fast nichts gemacht und erreicht wird. Ohne motiviert zu sein, können die Menschen beispielweise morgens sogar nicht aufstehen, zur Schule gehen und mit dem Lernen anfangen.

Die Motivation ist mit einer Vielzahl von Bereichen des Lebens verbunden, einschließlich auch mit dem Lernen. Dörnyei (2001: 1) betont, dass die Motivation der wichtigste Faktor beim Lernprozess sei.

Dabei stellen viele Forscher fest (Neubert, Reich, & Voß u.a. 2001: 253), dass „das Lernen ein konstruktiver Prozess ist, und sie behaupten, dass jeder Lerner aus ihrer Erfahrung lernt und dabei eigene Werte, Überzeugungen, Muster und Vorerfahrungen einsetzt“.

Von manchen Autoren wird die Motivation als ein Prozess erklärt, bei dem bestimmte Motive aktiviert und in Handlungen umgesetzt werden (Schmalt & Langens 2009: 13). Dies führt aber zu der Frage- was sind die Motive? Unter dem Begriff „Motive“ versteht die Pädagogische Psychologie die zeitlich überdauernde Bereitschaft eines Lerners, sich mit Lernaufgaben zu befassen (vgl. Krapp & Bernd 2001: 218). K. Kirchner (2004: 1) stellt fest, dass im alltäglichen Gebrauch zwischen den Begriffen Motivation und Motive kein Unterschied gemacht wird. Das bedeutet, dass alle Gründe (Motive), die jemanden veranlassen etwas zu tun, als dessen Motivation beschrieben wird.

Wenn aber intensiv mit der Motivation beschäftigt wird, ist es ja klar, dass diese Definition in dieser Situation nicht verwendbar ist, weil Motive nur ein Teil der Motivation sind. Beim Sprechen über die Motive wird deutlich gemacht, dass sie nur die Frage beantworten, warum jemand etwas lernen möchte und damit wird meist nur die Anfangsmotivation beschrieben. Es bedarf mehr als nur eines Motivs, um sich dauerhaft mit den Lernobjekten auseinander setzen zu können (Kirchner 2004: 1).

Es gibt Motive, die allgemein im Leben, aber besonders beim Lernen wichtig sind. Das sind das Leistungsmotiv, das Anschlussmotiv und das Machmotiv. „Das Leistungsmotiv ist die Hoffnung auf Erfolg und die Furcht vor Misserfolg“ (Langens, Schmalt, & Kurt 2005: 4). Es wird in Sachlagen befriedigt, in denen man seine Tüchtigkeit unter Beweis stellen kann. Personen, die ein hohes Leistungsmotiv haben, lösen schwierige Aufgaben und genießen sie dabei. Diese Situationen können beispielsweise in der Schule sein. Lernende wollen sich selbst übertreffen. Sie investieren Zeit und Energie, um die guten Leistungen zu bekommen. Damit möchten sie ihre Fähigkeiten beweisen und das mit dem Ziel, die Aufgaben sehr gut zu erfüllen (vgl. Brandstätter-Morawietz, Forkmann, Schnetzer, & Cardenal 2010: 2).

„Das Anschlussmotiv ist die Hoffnung auf Anschluss und die Furcht vor Zurückweisung“ (Langens u.a. 2005: 2). Der Inhalt dieses Motivs besteht darin, dass man viel Kontakt zu den anderen haben möchte, um gut zu arbeiten und erfolgreich zu sein. Menschen, die ein hohes Anschlussmotiv haben, genießen sehr mit den anderen zu kommunizieren und es spielt keine Rolle, ob sie Fremde oder Bekannte sind. Sie versuchen immer Gespräche zu führen und die Stimmung zu halten. Am liebsten arbeiten sie in Teams, z.B. in der Schule wählen sie auch Partner- oder Gruppenarbeiten, um den Kontakt zu den anderen Personen zu ermöglichen und von den anderen bewertet zu werden (vgl. Brandstätter-Morawietz u.a. 2010: 2).

„Das Machtmotiv ist die Hoffnung auf Kontrolle aber die Furcht vor Kontrollverlust“ (Langens u.a. 2005: 2). Es bedeutet, dass die Personen, die ein hohes Machtmotiv haben, mögen es, große Entscheidungen zu treffen und danach die Verantwortung zu übernehmen und auch die Regeln für andere Leute festzulegen. Sie stehen gerne im Mittelpunkt, dominieren und fühlen sich sehr gut, wenn sie etwas oder andere Menschen führen können (vgl. Brandstätter-Morawietz u.a. 2010: 2).

Das könnten Beweggründe (Motive) sein, die beim Lernen wichtig sind. Es gibt aber auch Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen.

„Das Lernen setzt voraus, dass

- Neugier und Interesse vorhanden sind;
- die Inhalte für die Lernenden Bedeutung haben und ihre Gefühle angesprochen werden (lernen mit Hirn, Hand und Herz);

- Anstrengung sich lohnt und aktiv gelernt wird;
- ein ausreichender Grad an Motivation vorhanden ist“ (Salner-Gridling 2009: 22).

Zusätzlich zu diesen Voraussetzungen hebt die Autorin Salnder- Gridling (2009: 21) Situationen vor, die vorhanden sein müssen, um erfolgreich zu lernen. Zuerst wird erwähnt, dass man lernt, wenn die Atmosphäre entspannt und vertrauensvoll ist. Zweitens wollen die Schüler immer dieses Gefühl haben, dass die Mitschüler sie wahr- und annehmen. Drittens ist es sehr wichtig, dass man aktiv beteiligt ist und die Gefühle angesprochen werden. Natürlich spielt auch die Kommunikation eine große Rolle. Die Schüler möchten gute Beziehungen zu den anderen haben und dabei gut und gerne gemeinsam arbeiten. Für das Lernen ist auch wichtig, dass alle Gedächtnisformen aktiviert werden und man die Muster erkennt, um sich beim Lernmaterialien orientieren zu können. Noch wird geschrieben, dass die Schüler gut lernen, wenn die Inhalte für sie bedeutsam sind. Wie schon früher verdeutlicht, braucht man für das Lernen, dass das Neugier und das Interesse vorhanden sind, so müssen die Schüler auch neugierig und interessiert sein. Als letztes wird klargemacht, dass die Schüler fühlen müssen, dass ihre Anstrengung sich lohnt und wenn es notwendig ist, sind sie bereit, Korrekturen zu machen.

1.2. Motivation beim Fremdsprachenlernen

Die Motivation beim Fremdsprachenlernen ist in den letzten Jahrzehnten sehr viel untersucht worden. „Beim Lernen einer Fremdsprache ist nicht nur das Erlernen von Strukturen und Wortschatz wichtig, sondern auch die Motivation und die Auseinandersetzung mit der Sprechergruppe und der Kultur“ (Kirchner 2004: 1).

In der Motivationsforschung beim Fremdsprachenlernen gibt es sehr viele verschiedene Theorien. Eine Theorie, die eine sehr wichtige Rolle spielt, ist das sozial- psychologische Konzept Gardners, das bis in die 1990er Jahre dominierte. Laut Garnder und Lambert (1972) wurde die Motivation in zwei Richtungen geteilt: die integrative und die instrumentale. Die integrative Motivation ist eine positive Einstellung zum Lernen und der Wille sich in eine Gruppe besser zu integrieren. Man lernt, um zu kommunizieren und andere Kulturen kennenzulernen. Die instrumentale Motivation bedeutet aber, dass eine Person lernen möchte, um eine bessere Arbeit, die Beförderung zu bekommen, oder eine

Prüfung zu bestehen (vgl. Samad, Etemadzadeh & Roohbakhsh 2012: 433, durch Gardner, 1985).

Einige Jahre später, Mitte der 1980er Jahre, wurde die Selbstbestimmungstheorie entwickelt. Der zentrale Aspekt dieser Untersuchung ist die Differenzierung von der intrinsischen und extrinsischen Motivation (vgl. Deci & Ryan 1993: 223). Die innere bzw. intrinsische Motivation wird als „man macht etwas, weil es Spaß macht“ beschrieben. Man lernt, weil die Beziehung zum Lernstoff den Lernenden motiviert. Die äußere bzw. extrinsische Motivation bedeutet, dass es einen Willen gibt, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Sie ist das Ergebnis von äußeren Anregungen, z.B. Tests und Noten. In dieser Situation lernt man, z.B. um die Eltern zu erfreuen oder gute Noten zu bekommen (vgl. Reiss 2012: 152).

Zusätzlich zu den verschiedenen Theorien gibt es noch eine Menge von Faktoren, die die Motivation des Fremdsprachenlernens beeinflussen, geteilt in interne und externe Faktoren.

1.2.1. Interne Faktoren

Viele Untersuchungen haben gezeigt, dass die Angst bzw. die Ängstlichkeit eine der internen Faktoren des Fremdsprachenlernens ist. Sie ist sehr wichtig beim Lernprozess und es gibt einen Zusammenhang zwischen der Prüfungsangst und den Leistungen- die Angst beeinflusst die mündlichen Leistungen negativ. Um erfolgreich zu sein, sollen die Schüler die Möglichkeit haben, ohne Angst zu lernen (vgl. Krohn 1983, Vester 1978, durch Storch 2001: 331). Mit diesem Faktor ist auch die Konkurrenzgeist eng verbunden. Dieser Faktor zeigt das Bedürfnis sich mit den anderen Lernenden zu vergleichen. Einerseits kann dieser Vergleich positiv wirken, („ich bin so gut wie.../ ich will besser sein als...“). Andererseits können die Lerner die Angst haben und dann wird die Motivation sinken („ich werde nie so gut sein wie...“) (vgl. Bailey 1983, durch Kirchner 2004: 3).

Ein weiterer wichtiger interner Faktor ist die Selbstwirksamkeit. Was unter dem Begriff verstanden wird, kann man in diesem folgenden Zitat lesen:

„Kennen Sie die berühmte sich selbst erfüllende Prophezeiung? Wenn wir denken „Das geht bestimmt schief!“, dann wird es schiefgehen! Wenn wir uns sicher sind „Das kriege ich hin!“, dann wird es klappen.“

Wenn wir das Gefühl haben, wir werden „das Kind schon schaukeln“, gehen wir viel selbstbewusster an eine schwierige Aufgabe heran, als wenn wir unsicher oder gar ängstlich sind. Und nur dann können wir „das Kind auch schaukeln.“ (Schmitz 2007)

Die Schüler, die selbstwirksam sind, setzen sich höhere Ziele als die, die nicht selbstwirksam sind. Sie sind optimistischer und sie motivieren sich nach den schwierigen Situationen. Wenn es nicht gut geht, und es die Misserfolge gibt, sehen sie diese als „Herausforderungen nicht als Entmutigungen“ (vgl. Feuerbach 2013: 3).

Beim Leistungsmotiv wurde bereits über den Erfolg und den Misserfolg gesprochen, die eigentlich auch die internen Motivationsfaktoren sind. Anerkennung und Belohnung können als Energiequelle wirken. Salner- Gridling (2009: 23) betont, dass das Gehirn umso besser arbeite, je größer der zu erwartende Erfolg ist. Laut Scholl (2001: 1) kann aber auch der Misserfolg der motivierende Faktor sein, z.B. eine ungelöste Aufgabe oder eine schlechte Note im Unterricht können eine motivierende Wirkung haben.

Zusätzlich werden einige biografische Faktoren auch als interne Faktoren bezeichnet. Das Vorwissen und die Lernerfahrung spielen beim Fremdsprachenlernen eine große Rolle. Kirchner (2004) hebt hervor, dass es zwischen dem Lernen der B- und C-Fremdsprachen Unterschiede gibt, das heißt, dass die frühere Lernerfahrung beim Lernen einer neuen Sprache verwendet wird. Sie kann eine positive oder eine negative Wirkung haben, z.B. wenn man schlechte Erfahrungen beim Lernen der ersten Fremdsprache hat, dann könnten diese übertragen werden.

1.2.2. Externe Faktoren

Neben den internen Faktoren, wie z.B. Ängstlichkeit, Selbstwirksamkeit und Erfolg spielen auch die externen Faktoren bei der Lernmotivation der Fremdsprache eine wichtige Rolle.

Laut Williams und Burden (1997) wird bei den externen Faktoren zwischen vier Kategorien unterschieden:

- „Andere Personen (*Significant others*, z.B. Eltern, Lehrer)
- Interaktion mit anderen Personen (*the nature of interaction with significant others*, z.B. Feedback, Lob, Bestrafung)

- Das Lernumfeld (*the learning environment*, z.B. Lehrmittel, Gruppengröße)
- Der weitere soziale Kontext (*the broader context*, z.B. Familie, Schulsystem, gesellschaftliche Erwartungen und Einstellungen)“ (Kirchner 2004: 7).

Laut Kirchner (2004: 6) spielt die Familie eine wesentliche Rolle beim Fremdsprachenlernen, besonders die Eltern, weil sie Vorbilder für ihre Kinder sind und viele Kinder wählen die Fremdsprache nach den Eltern. Die Autorin stellt fest, dass es später oft Freunde und Bekannte sein können, aber bei den jüngeren Kindern sind sie immer die Eltern. Zusätzlich können sie die Motivation beeinflussen und die Wirkung des Erfolgs verstärken.

Wie bereits erwähnt, beeinflussen neben den Eltern auch die Lehrer das Fremdsprachenlernen. Das, was ein Lehrer im Klassenraum macht, beeinflusst die Motivation der Schüler. Vom Lehrer wird erwartet:

- Enthusiasmus;
- Engagement und Erwartungen von den Schülern;
- Freundschaftlicher Kontakt zu den Schülern;
- Gute Beziehung zu den Eltern (Dörnyei 2001: 32).

Wenn die Schüler das Gefühl haben, dass der Lehrer sowohl geistig als auch physisch nicht engagiert ist und ihre Leistungen ihm egal sind, werden auch die hingebungsvollsten Schüler schnell entmutigt und ihr Interesse verschwindet (Dörnyei 2001: 34).

1.3. Die deutsche Sprache in Estland

1.3.1. Geschichte

Die estnische Kultur ist aus der deutschen Kultur ausgewachsen und die Sprache ist auch ein Teil der Kultur (Sakova-Merivee 2015). Die deutsche Sprache hat in Estland eine lange Tradition. Seit dem 12. Jahrhundert war sie die Sprache der Oberschicht. Im 19. Jahrhundert war die estnische Sprache wieder wichtig, aber trotzdem spielte die deutsche Sprache eine große Rolle, z.B. bei der Vermittlung der Kenntnisse. Sie hat bei der Verselbstständigung der estnischen Sprache sehr viel den Wortschatz beeinflusst. Im 20. Jahrhundert hat Deutsch einen Rückgang gemacht und spielte keine so wesentliche Rolle mehr. „Andere Sprachen, vor allem das Englische und das Russische, haben seine frühere Rolle übernommen“ (vgl. Krumm, Fandrych, Riemer, & Hufeisen 2010: 1650).

Nach dem Zweiten Weltkrieg konnte man auch Deutsch, neben Englisch und Französisch als Fremdsprache in den Schulen wählen (vgl. Krumm u.a. 2010:1650).

Anfang des 21. Jahrhunderts machte es wieder einen Rückgang, weil man sich dann mehr auf die englische Sprache konzentrierte. Trotzdem war es als die erste Fremdsprache wählbar. Heutzutage wird Deutsch als die erste Fremdsprache nicht so oft gewählt und es kommt oft vor allem als die dritte Fremdsprache in Frage (vgl. Krumm u.a. 2010: 1650).

1.3.2. Fremdspracheunterricht in den allgemeinbildenden Schulen

Da die deutsche Sprache immer in Estland eine wesentliche Rolle gespielt hat, wird sie auch natürlich in den Schulen unterrichtet. In diesem Unterkapitel wird Deutsch als Fremdsprache in den allgemeinbildenden Schulen in Estland vorgestellt.

Sozialpolitische Änderungen in der Gesellschaft beeinflussen unmittelbar den Inhalt der Sprachenlehre. Seit 1991/ 1992 wurden die Fremdsprachen ab der 3. Klasse unterrichtet, dabei hatten die Lerner (Eltern) freie Wahl zwischen Englisch, Deutsch, Französisch und Russisch. (vgl. Haridus- ja teadusministeerium 2009: 12)

Ab 1996 hatten alle Schulen ihre eigenen Fachpläne der Fremdsprachen. A/ die erste Fremdsprache kam in der 3. Klasse, B/ die zweite Fremdsprache in der 6. Klasse und C/ die dritte Fremdsprache als Wahlfach am Gymnasium. Wenn es in der Schule möglich

ist, kann man mit dem Fremdsprachenunterricht schon in der 1. Klasse beginnen. Es gibt auch Schulen die den Schüler anbieten eine vierte Fremdsprache nach ihrer Wahl zu lernen, z.B. Finnisch, Schwedisch, Spanisch, Latein, Italienisch, Japanisch, Hebräisch, Chinesisch (vgl. Haridus- ja teadusministeerium 2009: 12).

Anfang der 1960er Jahre wurden in Estland Schulen mit dem erweiterten Fremdsprachenunterricht gegründet, die bis heute arbeiten. Der Fremdspracheunterricht beginnt in diesen Schulen früher und im Vergleich zu den Lehrplänen der anderen Schulen gibt es auch mehr Unterrichtsstunden. Zusätzlich werden in der Fremdsprache auch einige Fächer unterrichtet, die mit der Landeskunde, der Geschichte, der Kultur, den Traditionen und der Literatur der entsprechenden Länder verbunden sind. Die Mehrheit der Schulen unterrichtet Englisch, aber es gibt auch Schulen mit dem erweiterten Deutsch- bzw. Französischunterricht (vgl. Haridus- ja teadusministeerium 2009: 12).

Eine von ihnen ist z.B. Deutsches Gymnasium Tallinn, wo es möglich ist, in der deutschen Sprache nach den deutschen Lehrplänen zu lernen und neben dem estnischen auch das deutsche Abitur zu machen (vgl. Krumm u.a. 2010: 1651).

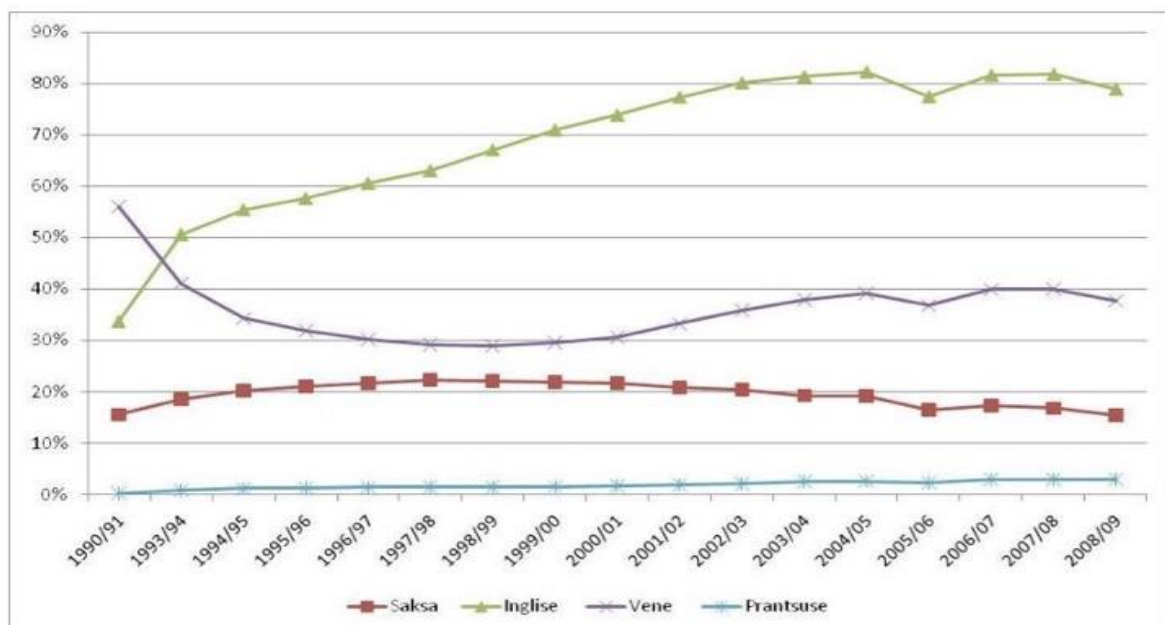


Abb. 1. Anzahl der Schüler, die sowohl in den Hauptschulen als auch an Gymnasien verschiedene Fremdsprachen in den Jahren 1999- 2009 lernen (Haridus- ja teadusministeerium 2009: 13)

Diese Grafik gibt die Information über die Zahl der Schüler, die in den Hauptschulen und an Gymnasien Deutsch, Englisch, Russisch oder Französisch lernen. Es ist zu sehen, dass das Interesse an Englisch ab 1993/ 1994 ständig gestiegen ist. Die Popularität der russischen Sprache sank 1993/ 1994 sprunghaft, aber seit 1999/ 2000 stieg sie wieder. Ständig ist die Zahl der Französischlernenden gestiegen. Die Anzahl der Deutschlernenden ist 1997/ 1998 am größten gewesen, danach ist sie aber ständig gefallen (vgl. Haridus- ja teadusministeerium 2009: 13). Auf dieser Grafik kann man die neuesten Informationen über dieses Thema sehen, die im Moment zur Verfügung stehen.

Da die Schüler und Eltern in ihrer Sprachenwahl frei sind, entscheiden sie sich sehr oft für Englisch und deshalb haben wir nicht genug Menschen, die andere EU-Sprachen beherrschen, z.B. Französisch. Es ist auch problematisch, dass immer weniger Schüler Deutsch als A-Sprache wählen. Wenn man die Sprache als C-Sprache lernt, sind gute Ergebnisse nicht garantiert. Die enge Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen zwischen Estland und den deutschsprachigen Ländern heutzutage und wenn man historische literarische und kulturelle Traditionen berücksichtigt, wäre es notwendig sowohl die Schüler als auch die Lehrer zu motivieren, Deutsch als A- oder B-Sprache zu lernen bzw. zu lehren (vgl. Haridus- ja teadusministeerium 2009: 12). Dann könnte man auch mit den besseren Sprachkenntnissen rechnen.

II. EMPIRISCHER TEIL

Wie in der Einleitung schon beschrieben wird der empirische Teil in zwei Absätze gegliedert. In dem ersten Teil werden die Schulen präsentiert, in denen die Umfrage durchgeführt wurde. Danach werden die Ergebnisse dieser Umfrage in Form von Grafiken bzw. Zusammenfassungen dargestellt.

Der Anlass für die empirische Untersuchung war die Tatsache, dass man von vielen Schülern gehört hat, wie unmotiviert und gelangweilt sie bei dem Deutschlernen sind. Die Medien schreiben oft, dass Deutsch immer mehr an Popularität verliert. Nach der Meinung der Schüler ist es zu schwer zu lernen und nach der Schule brauchen sie diese Sprache nicht mehr.

Das Ziel dieser Arbeit ist herauszufinden, ob die Schüler die deutsche Sprache wirklich nicht nützlich finden und deshalb unmotiviert sind sie zu lernen und welche Rolle die Lehrkräfte beim Deutschlernen spielen. Es wurde gedacht, dass die Antworten die Hypothese unterstützen.

Der Fragebogen für die empirische Erforschung wurde vorbereitet, um zu erfahren, was die Schüler über das Deutschlernen denken, warum sie Deutsch als die zweite Fremdsprache gewählt haben und welche Rolle nach ihrer Ansicht der Deutschlehrer beim Lernen spielt bzw. ob sie den Lehrer akzeptieren und bereit sind mit ihm zu arbeiten.

Die Schulen, wo man die Untersuchung durchgeführt hat, wurden ausgewählt, weil man sich für die Situation der deutschen Sprache im Landkreis Viljandi interessierte. Diese Gymnasien sind dort die einzigen, wo man noch Deutsch als die zweite Fremdsprache in der Oberstufe lernen kann. Es ist typisch für die ländlichen Landkreise, dass der Anteil der deutschen Sprache stark abgenommen hat.

Die Befragten haben die Fragebögen in der Schule ausgefüllt und dafür brauchten sie etwa 15 Minuten Zeit. Die Fragen wurden auf Estnisch gestellt, damit die Schüler sich nur auf den Inhalt der Fragen konzentrieren konnten. Die Schüler haben sie auch auf Estnisch beantwortet, weil die Esten untereinander Estnisch sprechen. Multiple-Choice Fragen wurden aufgrund der Theorie gestellt und offene Fragen gaben den Schülern die Möglichkeit eigene Gedanken auszudrücken.

2.1. Vorstellung der Schulen

Wie schon in der Einleitung erwähnt, wird eine Umfrage durchgeführt, um ein besseres Bild über die gegenwärtige Situation der deutschen Sprache im Landkreis Viljandi zu bekommen. Zu diesem Zweck wurden zwei Schulen ausgewählt, die sich in Südestland befinden, das Gymnasium Tarvastu und das Staatsgymnasium Viljandi. Die Deutschlehrerinnen Ly Haan aus Tarvastu und Hiie Allvee aus Viljandi wurden interviewt, damit sie ihren Schulen vorstellen konnten.

In Tarvastu machen dieses Jahr 13 Jugendliche das Abitur, Deutsch lernen von ihnen 4.

Am Staatsgymnasium Viljandi, mit den Klassenstufen 10-12, gibt es 144 Abiturienten, von denen 34 Deutsch lernen.

Am Gymnasium Tarvastu wird Englisch als die erste Fremdsprache ab der 2. Klasse unterrichtet. In der 6. Klasse wählen die Schüler entweder Deutsch oder Russisch als die zweite Fremdsprache. Andere Möglichkeiten gibt es in dieser Schule nicht und in den letzten Jahren ist die meistgewählte Sprache Russisch.

Diese Schule hat schon 20 Jahre lang Partnerschulen in Lettland und Deutschland. Es findet jedes Jahr ein Treffen, Sommercamp genannt, in einem der Länder statt. Jede Schule ist mit 6 Teilnehmern vertreten, die Gastgeber brauchen natürlich doppelt so viele, denn man wird in den Familien untergebracht. So entstehen auch dauerhafte Freundschaften. Jedes Sommercamp hat ein neues und interessantes Thema, dazu gibt es ab und zu auch „Hausaufgaben“ und die Arbeitssprache des Treffens ist immer Deutsch. Seit Deutsch nicht mehr als die erste Sprache unterrichtet wird, ist die Kommunikationssprache oft auch Englisch, und die Letten sprechen mit den Gasteltern auch Russisch.

Einmal im Jahr organisieren ein paar Lehrer für die interessierten Schüler eine Reise ins Ausland. Unter den Reisezielen sind auch Deutschland und Österreich vorgekommen.

Am Gymnasium Viljandi kann man mehreren Sprachen lernen. Es gibt Fahlfächer, z.B. werden Latein, Französisch, Finnisch, Spanisch, Russisch und Chinesisch neben Englisch und Deutsch unterrichtet.

In dieser Schule wird sehr viel mit der Förderung der deutschen Sprache beschäftigt. Die Schüler interessieren sich für die deutsche Sprache. Sie nehmen aktiv an Olympiaden und anderen Veranstaltungen teil und sind dabei auch erfolgreich. Dieses Jahr haben sechs Abiturienten auch die DSD Prüfung gemacht. Eine Schülerin wird nächstes Jahr mit dem DAAD-Stipendium an der Universität Karlsruhe Elektrotechnik studieren.

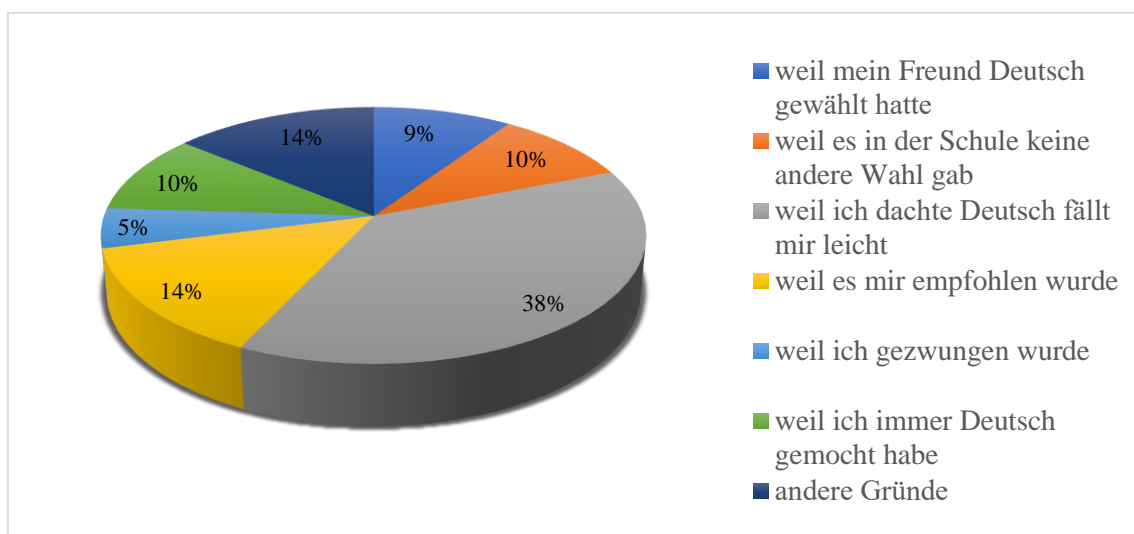
2.2. Grafiken und Kommentare

In diesem Teil der Bachelorarbeit werden die Ergebnisse der Umfrage in den Grafiken wiedergegeben. Dieser Teil der Arbeit ist in zwei Absätze gegliedert. Zuerst werden die geschlossenen Fragen beschrieben und interpretiert, danach werden die offenen Fragen kommentiert.

An der Befragung nahmen insgesamt 21 Schüler und Schülerinnen (weiter nur Schüler) teil, die Deutsch als die zweite Fremdsprache lernen. Sie kommen aus zwei verschiedenen Schulen, dem Gymnasium Tarvastu (4 Schüler) und dem Staatsgymnasium Viljandi (17 Schüler). Es wurden nur die Schüler der zwölften Klassen befragt, weil die Meinungen eines Jahrganges besser vergleichbar sind.

2.2.1. Geschlossene Fragen

Diagramm 1. Warum haben Sie sich Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt?



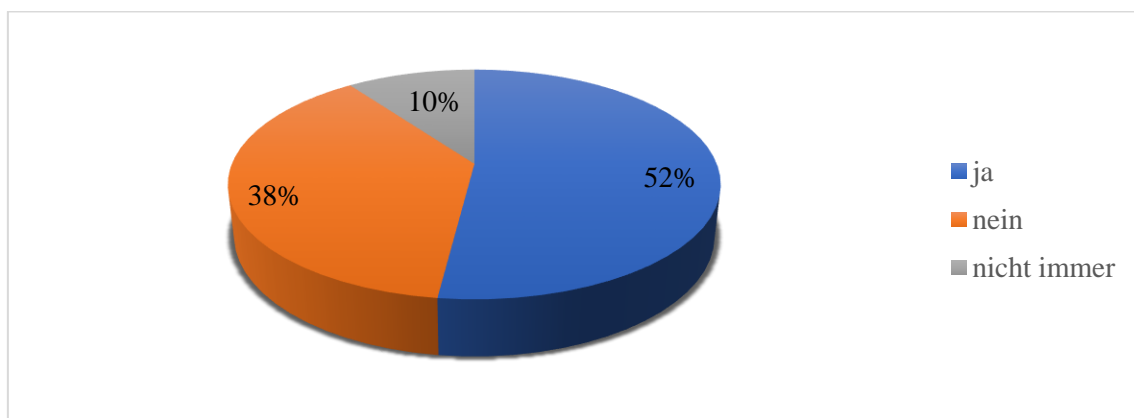
Dieses Diagramm liefert Informationen über die Gründe, warum die Schüler Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt haben.

Wie das Schaubild zeigt, haben sich 38% der Schüler für Deutsch entschieden, weil sie dachten, dass es am einfachsten zu lernen ist.

Es ist auffällig, dass 5% der Schüler geantwortet haben, dass sie diese Sprache gewählt haben, weil sie gezwungen wurden.

14% der Schüler haben andere Gründe für die Entscheidung Deutsch zu lernen angegeben, z.B. haben sie geschrieben, dass jemand von den Familienmitgliedern Deutschlehrer ist und deswegen haben sie diese Wahl getroffen, oder die Eltern bzw. größere Geschwister ihre Vorbilder waren.

Diagramm 2. Halten Sie das Deutschlernen für nützlich?



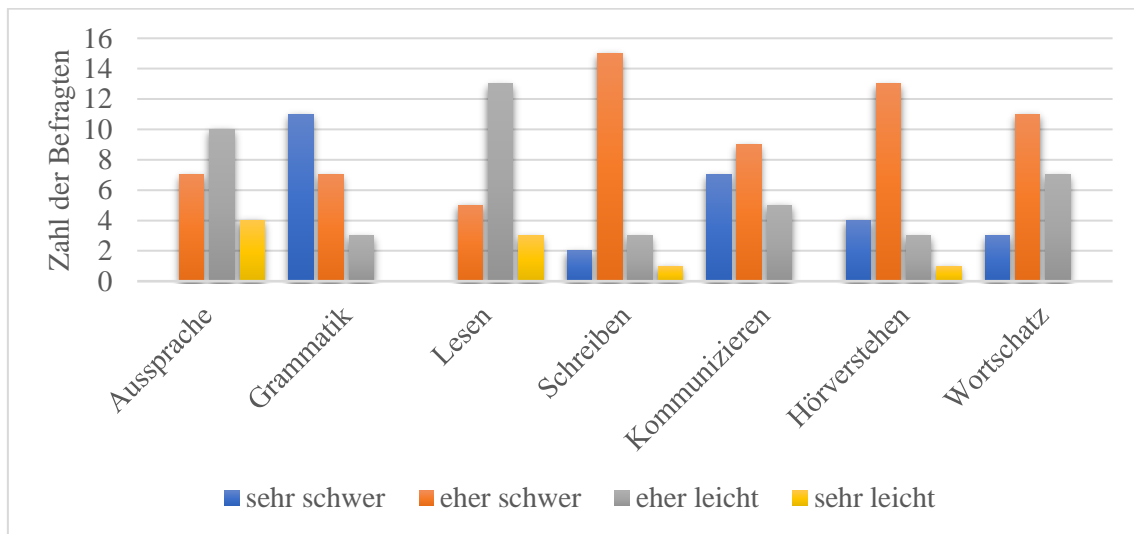
Diese Grafik zeigt, was die Schüler von dem Fach Deutsch halten.

Erfreulicherweise glauben mehr als die Hälfte, 52% der Befragten, dass das Deutschlernen nützlich ist.

Weiterhin ist zu sehen, dass 38% der Schüler das Deutschlernen nicht immer sinnvoll finden.

Nur 10% der Schüler erachten es nicht als nützlich.

Diagramm 3. Was fällt beim Deutschlernen schwer?

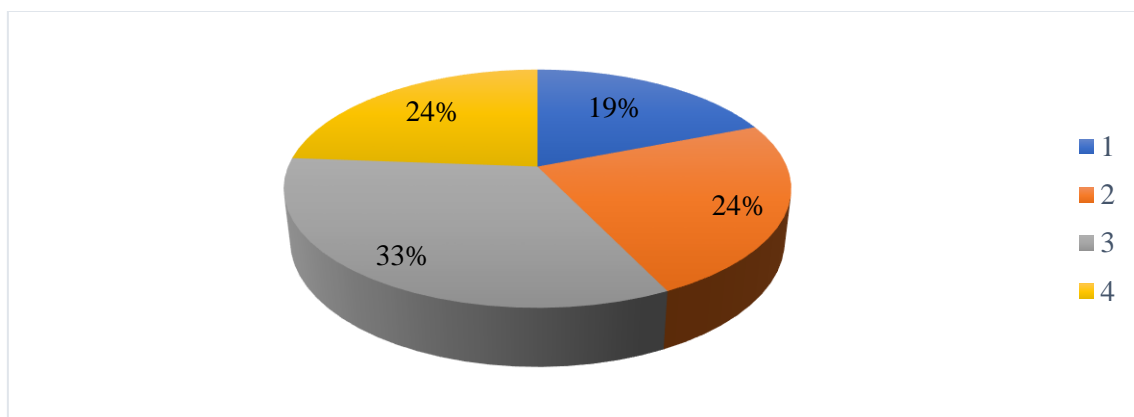


Diese Grafik gibt Auskunft über die Schwierigkeiten beim Deutschlernen.

Besonders auffallend ist, dass 18 von 21 Schülern die Grammatik eher schwer oder sehr schwer bewerten. Es bedeutet, dass für sie die Grammatik am schwierigsten ist. Nach der Grammatik kommen das Schreiben und das Hörverstehen, die für 17 Schüler kompliziert sind.

Weiterhin ist zu beobachten, dass 16 von den Befragten das Lesen für eher leicht oder sehr leicht halten.

Diagramm 4. Wie viele Deutschlehrer haben Sie gehabt?



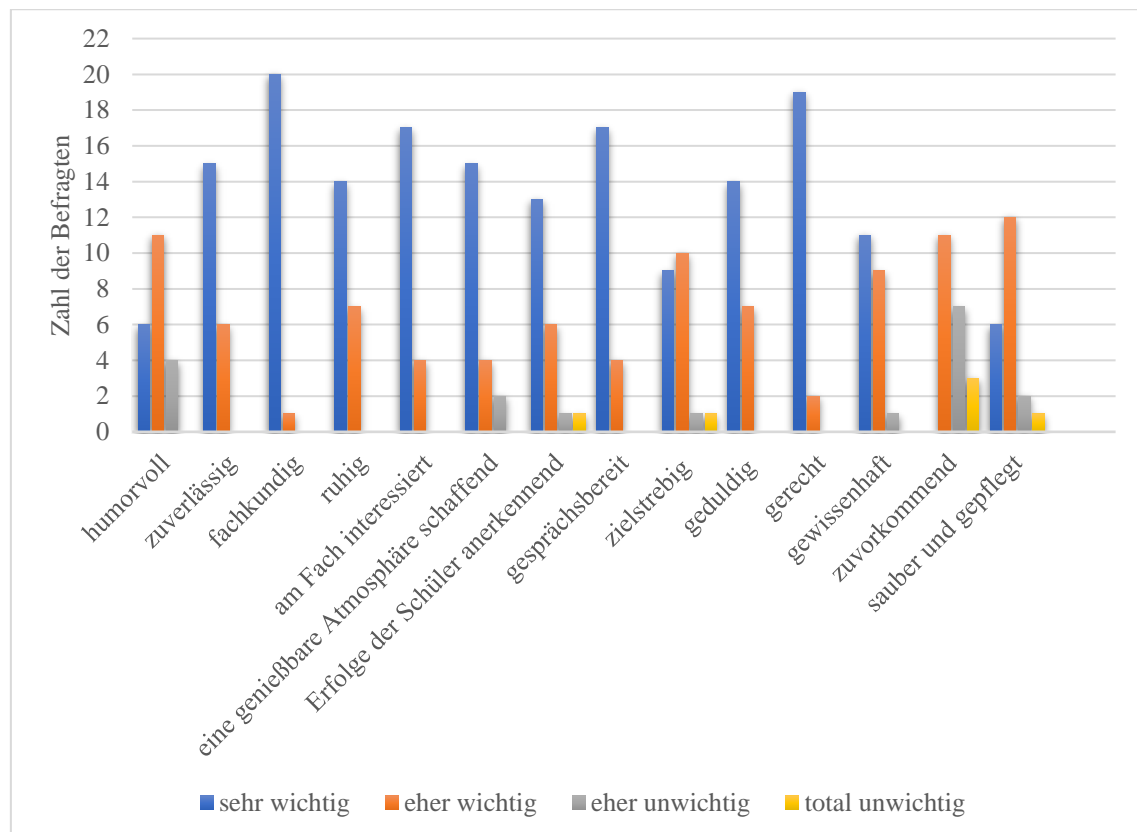
Diese Grafik zeigt, bei wie vielen Deutschlehrkräften die Schüler Unterricht gehabt haben.

24% der Befragten haben mit vier verschiedenen Lehrern Deutsch gelernt.

Aus der Grafik geht weiter hervor, dass 33% der Befragten drei und 24% der Schüler zwei verschiedene Lehrer gehabt haben.

Nur 19% der Schüler haben einen Lehrer gehabt.

Diagramm 5. Welche Merkmale sind bei einem Lehrer wichtig?

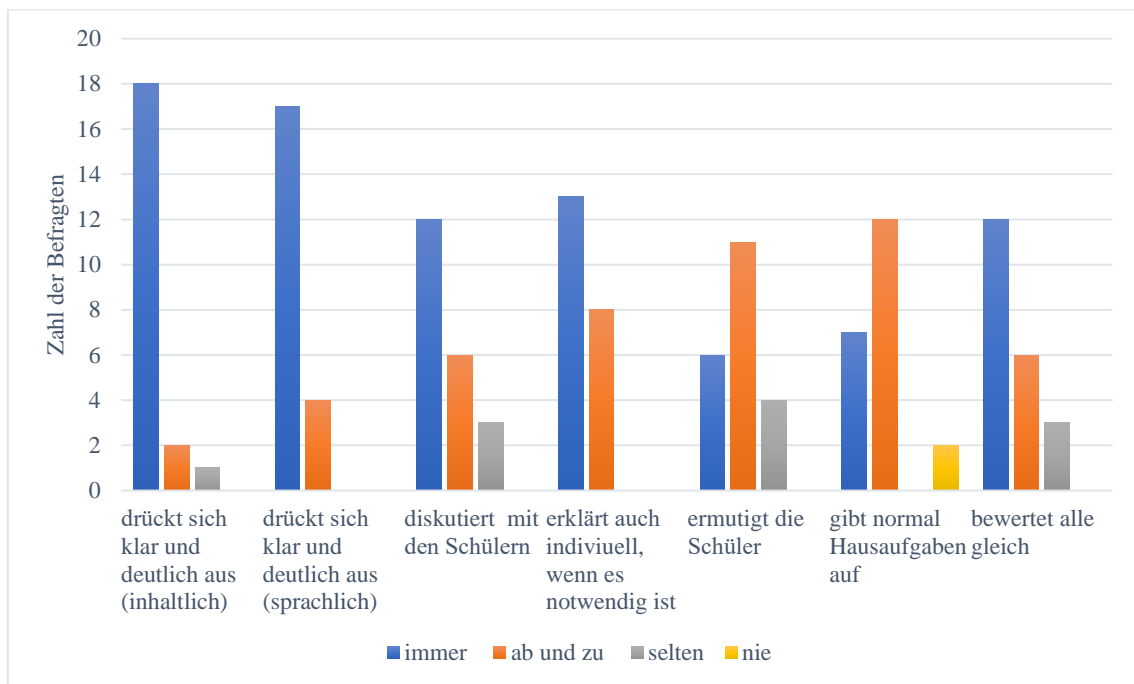


Dieses Schaubild bezieht sich auf die Eigenschaften eines Lehrers, die wichtig bzw. nicht so wichtig für die Schüler sind.

Auf dieser Grafik ist erkennbar, dass fast alle Schüler für wichtig halten, dass ein Lehrer gute Fachkenntnisse vermittelt, sein Fach und das Lehren mag und ein guter Gesprächspartner ist. Wesentliche Merkmale eines Lehrers sind auch Zuverlässigkeit, Geduld und Ausgeglichenheit.

Am wenigsten wichtig ist es, dass ein Lehrer Sinn für Humor hat, genauer gesagt haben 4 Schüler so geantwortet.

Diagramm 6. Wie schätzen Sie den heutigen Deutschlehrer?

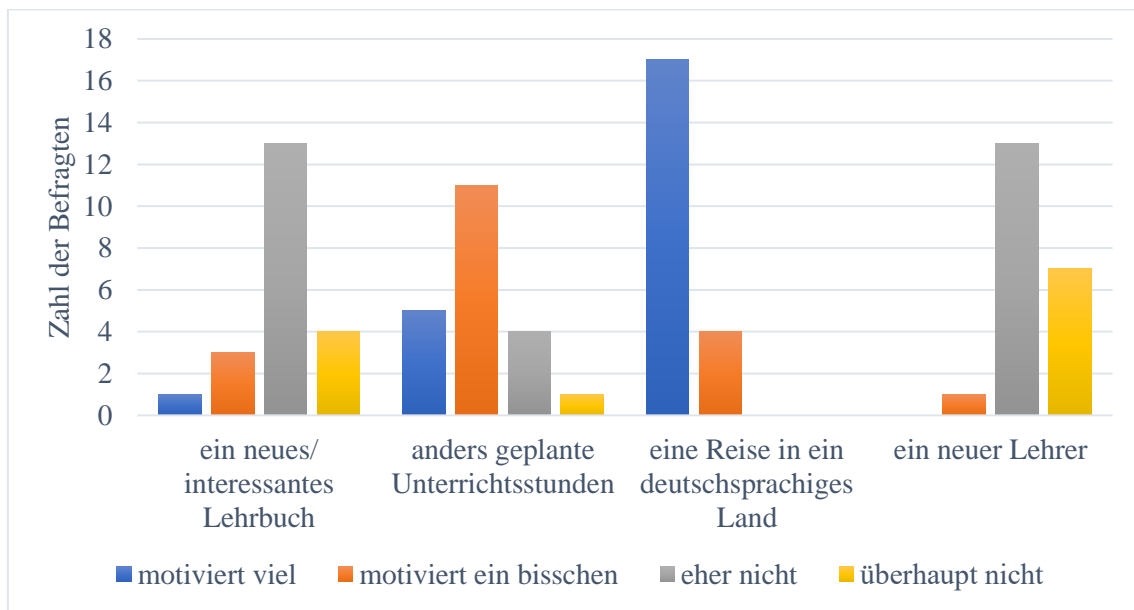


Diese Grafik zeigt, wie die heutigen Deutschlehrer von den Schülern eingeschätzt werden.

Es ist auffällig, dass 18 von 21 Schülern finden, dass sich ihr Lehrer inhaltlich immer klar und deutlich ausdrückt. Nur 1 Schüler glaubt, dass es selten so ist. Die meisten Schüler sind damit zufrieden, wie sich ihr Lehrer sprachlich ausdrückt und bereit ist ihnen individuell zu arbeiten, wenn sie das brauchen.

Nur 2 Schüler sind der Meinung, dass es zu viele Hausaufgaben aufgegeben werden.

Diagramm 7. Was würde euch motivieren, besser Deutsch zu lernen?



Diese Grafik gibt Information über die Angelegenheiten, die die Schüler motivieren würden in Deutsch erfolgreicher zu sein.

Es ist gleich zu sehen, dass für alle Schüler eine Reise in ein deutschsprachiges Land ein motivierender Faktor ist.

Weiter ist zu beobachten, dass ein neuer Lehrer sie nicht unbedingt wichtig ist. 20 Schüler von 21 haben so geantwortet und das bedeutet möglicherweise, dass die Schüler mit ihren Lehrern voll zufrieden sind.

2.2.2. Offene Fragen

1. Wie schätzen Sie Ihren heutigen Lehrer ein?

Es gibt sowohl positive als auch negative Meinungen. Die meisten Schüler, 80%, haben geschrieben, dass der Lehrer gewidmet ist und alle Sachen wohl bedacht macht. Dabei ist sein Unterricht vielseitig, er ist positiv und versucht immer zu ermutigen. Die negativen Seiten des Lehrers sind, dass er manchmal zu viele Hausaufgaben aufgibt, sehr laut und monoton spricht und es kommt vor, dass er manchmal die Schüler nicht gerecht bewertet.

2. Welchen Punkten entspricht Ihr heutiger Lehrer (in der Aufgabe 5) nicht?

Eine große Zahl der Schüler, 70%, hat geantwortet, dass ihr Lehrer zu allen Punkten entspricht. Problematisch ist nur, dass der Lehrer nicht immer den Sinn für Humor hat und immer nicht alle gerecht eingeschätzt.

3. Wie sieht ihr Deutschunterricht aus? (Was mögen sie und was könnte besser sein).

Die Schüler mögen es, wenn sie im Deutschunterricht miteinander reden und die Sprache praktizieren können. Sie sind auch zufrieden, wenn sie sich einige Filme ansehen können und danach den Inhalt des Films zusammen diskutieren und so machen sie auch manchmal.

Die Schüler sind nicht zufrieden, wie viel man Grammatik lernen muss und klagen auch, wenn sie zu viele Präsentationen machen müssen.

4. Welche Fragen möchten Sie neben Deutsch noch beherrschen?

Die Mehrheit der Schüler, 65%, möchte neben Deutsch die russische Sprache lernen. Populäre Sprachen waren auch Spanisch, Französisch und Italienisch. Manche Schüler sind auch bereit Japanisch und Chinesisch zu lernen. Einer von 21 Schülern hat geantwortet, dass es gut wäre, Englisch besser zu beherrschen.

5. Wann macht das Lernen Ihnen Spaß?

Die populärste Antwort auf diese Frage war: „Das Lernen macht mir Spaß, wenn ich den Lernstoff verstehe.“ Für sie ist am wichtigsten zu fühlen, dass sie sich entwickeln und das Lernen ihnen etwas Nützliches gibt.

2.3. Auswertung der empirischen Untersuchung

Die Untersuchung, an der die Schüler aus zwei verschiedenen Schulen teilnahmen, hat positive Ergebnisse und zeigt, dass die Schüler nicht so unmotiviert sind.

Über die Hälfte der Schüler, 52%, glauben, dass es nützlich ist Deutsch zu lernen. Daraus lässt sich schließen, dass sie zum Lernen höher motiviert sind und sie glauben, dass die deutsche Sprache ihnen etwas gibt und möglicherweise auch nach der Schule gebraucht wird. 38% der Schüler haben geantwortet, dass sie Deutsch nicht immer nützlich finden und 10% es nie für nützlich halten. Danach wurde aber gefragt, warum sie trotzdem Deutsch als die zweite Fremdsprache gewählt haben.

38% der Befragten haben geantwortet, dass Deutsch ihnen leicht zu lernen fällt und deshalb haben sie diese Entscheidung getroffen, Deutsch als die zweite Fremdsprache zu wählen. Es kann bedeuten, dass sie vor der Wahl der Sprache, die deutsche Sprache mit anderen Sprachen, z.B. mit der russischen Sprache, verglichen haben. 14% der Schüler haben geantwortet, dass sie andere Gründe für die Wahl haben, z.B. die Eltern oder größere Geschwister ihre Vorbilder waren. Im theoretischen Teil wurde bereits erwähnt, dass neben den Lehrern auch die Eltern eine große Rolle bei der Motivation des Fremdsprachenlernens spielen. Das kann bedeuten, dass die Eltern auch beim Wählen der Sprache die Kinder beeinflusst haben und diese Sprache wurde gewählt, weil die Eltern sie schon gelernt haben.

Es ist überraschend, dass die meisten Schüler, 57%, drei oder vier Lehrer gehabt haben. Die hohe Zahl von Lehrern kann bedeuten, dass sie mehr als eine Schule besucht haben.

Auf die Fragen, was beim Deutschlernen schwer- bzw. leichtfällt, haben sie geantwortet, dass die Grammatik am schwierigsten ist und das Leseverstehen am leichtesten. Zusätzlich haben sie auch geantwortet, dass sie nicht mögen, wie die Grammatik unterrichtet wird und deswegen können sie auch Probleme mit der Grammatik haben.

Die Fragen, die den Lehrer betreffen, sind alle auch positiv beantwortet. Die Schüler sind mit ihren Lehrern und deren Eigenschaften zufrieden. Alle Schüler haben geantwortet, dass der Lehrer gut die Fachkenntnisse vermitteln muss. Es wurde auch im theoretischen Teil betont, wenn die Schüler fühlen, dass der Lehrer nicht engagiert ist, wird ihre Motivation sinken. Ein bisschen seltsam ist es aber, dass sie im ersten Teil erwähnen, dass es beim Lehrer nicht wichtig ist den Sinn für Humor zu haben, aber im zweiten Teil meinen sie, dass es nicht so gut ist, wenn der Lehrer ihre Witze nicht immer versteht. Der Grund für diese Antwort kann sein, dass man in den geschlossenen Fragen keine Möglichkeit hatte etwas zu begründen, aber später in den offenen Fragen musste man sich selbst ausdrücken und konnte über diese Frage länger nachdenken.

Danach glauben 19 von der Befragten, dass der Lehrer eine genießbare Atmosphäre in dem Klassenraum schaffen soll und ein guter Gesprächspartner sein soll. Über diese Voraussetzungen wurde auch im theoretischen Teil geschrieben. Beim erfolgreichen Lernen ist das Lernumfeld sehr wichtig und der Lehrer sollte gute Beziehungen zu den Schülern haben und viel kommunizieren.

Alle Schüler haben geantwortet, dass eine Reise in ein deutschsprachiges Land ein motivierender Faktor ist, aber ein neuer Lehrer überhaupt nicht motivieren würde.

Auf die Frage, wenn das Lernen für sie Spaß macht, haben sehr viele geantwortet „wenn ich den Inhalt und den Lernstoff verstehe.“ Das kann man auch mit dem theoretischen Teil verbinden, da eine Voraussetzung zum erfolgreichen Lernen ist, dass die Inhalte für die Lernenden eine Bedeutung haben.

Eine von den Hypothesen war, dass die Schüler Deutsch nicht wählen, weil es zu schwer zu lernen ist und diejenigen, die wählen, unmotiviert sind und manchmal die Schuld den Lehrkräften geben. Nach dem Lesen der Ergebnisse dieser Untersuchung ist es aber klar, dass es wirklich nicht so ist. Die Ergebnisse bestätigen also die ursprüngliche Hypothese nicht.

ZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Arbeit wurde das Thema die Motivation beim Lernen und beim Fremdsprachenlernen in allgemeinbildenden Schulen behandelt.

Diese Bachelorarbeit wurde in zwei Teile gegliedert- den theoretischen Teil und den empirischen Teil. In den ersten drei Kapiteln wurde der theoretische Überblick vermittelt. Im ersten Abschnitt wurde der Begriff Motivation und ihre Bedeutung beim Lernen zusammengefasst. Dabei wurden die Motive beschrieben, die beim Lernen wichtig sind. Danach wurde der Überblick über die Voraussetzungen gegeben, die man braucht, beim Lernen erfolgreich zu sein. Anschließend wurde klargemacht, dass die Motivation der wichtigste Faktor beim Lernprozess ist.

Da die Motivation nicht der einzige Faktor ist, der das Lernen beeinflusst, wurden in dem zweiten Kapitel weitere Kriterien vorgestellt- die Theorien über die integrative/ instrumentale Motivation und die intrinsische/ extrinsische Motivation. Folgend wurden noch einige Faktoren vorgestellt, die in zwei Teile geteilt wurden- interne und externe. Dort wurde erläutert, dass der Lehrer bei der Bildung und der Haltung der Motivation eine große Rolle spielt. Wenn der Lehrer selbst auch nicht motiviert ist, wird seine Einstellung leicht auf die Schüler übertragen.

Im dritten Kapitel wurde über die Geschichte der deutschen Sprache erzählt und schließlich wurde über die Situation der deutschen Sprache in den allgemeinbildenden Schulen vorgestellt. Dieses Kapitel zeigte die Tatsache, dass die deutsche Sprache wirklich in Estland von Jahr zu Jahr an Popularität verliert und es gibt immer weniger junge Leute, die das Deutsch als die zweite Fremdsprache lernen wollen.

Im zweiten, empirischen Teil der Bachelorarbeit wurden die Untersuchungsergebnisse von zwei Schulen, dem Gymnasium Tarvastu und dem Staatsgymnasium Viljandi vorgestellt. Da in den Medien oft geschrieben wurde, dass die Schüler keine Motivation haben, Deutsch zu lernen und ihrer Meinung nach es zu schwer zu lernen ist, war das Ziel der Untersuchung herauszufinden, ob die Schüler die deutsche Sprache nicht nützlich finden und deshalb unmotiviert sind und welche Rolle die Lehrkräfte dabei spielen.

Die Befragten Schüler haben alle Deutsch als die zweite Fremdsprache gelernt und waren alle in der zwölften Klasse. Demzufolge kann man sagen, dass sie einen ähnlichen

Hintergrund und mehr oder weniger gleiche Sprachkenntnisse haben und deshalb war es gut, die Ergebnisse zu analysieren.

Ein großer Teil der Befragten hat Deutsch gewählt, weil sie dachten, es fällt ihnen leicht. Dann gilt aber dieses Argument nicht, dass die Schüler diese Sprache nicht lernen, weil sie Deutsch für schwerhalten.

Über die Hälfte der Befragten hielt das Lernen der deutschen Sprache für nützlich. Daraus lässt sich schließen, dass sie beim Erlernen nicht unmotiviert sind.

Der beste motivierende Faktor für die Schüler würde eine Reise in ein deutschsprachiges Land sein, aber der Lehrer überhaupt nicht. Von dem Lehrer erwarten sie, dass er geduldig, zuverlässig und gerecht ist, aber beinahe alle Schüler sind mit ihrer Lehrkraft zufrieden und würden fast nichts ändern.

Laut der Ergebnisse der Untersuchung wurde geschlussfolgert, dass die Schüler, die Deutsch als die zweite Fremdsprache gewählt haben, überhaupt nicht so unmotiviert beim Deutschlernen sind, dass mehrere Schüler diese Sprache für wichtig und nützlich halten und niemand gibt die Schuld an seinem Misserfolg dem Lehrer.

LITERATURVERZEICHNIS

BRANDSTÄTTER-MORAWIETZ, Veronika/ FORKMANN, Mandy/ SCHNETZER, Nadja/

CARDENAL, Diego (2010): *Persönliche Rückmeldung im Rahmen unserer Studie*

„Führung - Ihre Praxis, unsere Forschung. Verfügbar unter:

http://www.psychologie.uzh.ch/fachrichtungen/motivation/Information_und_Bericht_Studie_Fuehrung.pdf (23.04.17).

DECI, Edward L./ RYAN, Richard M. (1993): *Die Selbstbestimmungstheorie der*

Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. Verfügbar unter: [https://www.phil-](https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Allgemeine_Sprachwissenschaft/Dokumente/Bilder/1993_DeciRyan_DieSelbstbestimmungstheorienderMotivation-German.pdf)

[fak.uni-](https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Allgemeine_Sprachwissenschaft/Dokumente/Bilder/1993_DeciRyan_DieSelbstbestimmungstheorienderMotivation-German.pdf)

[duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Allgemeine_Sprachwissenschaft/Dokumente/Bilder/1993_DeciRyan_DieSelbstbestimmungstheorienderMotivation-German.pdf](https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/Redaktion/Institute/Allgemeine_Sprachwissenschaft/Dokumente/Bilder/1993_DeciRyan_DieSelbstbestimmungstheorienderMotivation-German.pdf) (15.05.17).

DÖRNYEI, Zoltán (2001): *Motivational Strategies in the Language Classroom*.

Cambridge.

EESTI VÕÕRKEELTE STRATEEGIA 2009-2005 (2009): Haridus- ja teadusministri käskkiri

13. märts 2009 nr 186 Lisa 1. Verfügbar unter: <https://www.hm.ee/sites/default/files/evks.pdf> (02.05.17).

FEUERBACH, Tobias (2013): *Die Rolle der Selbstwirksamkeit bei der Bewältigung von Schulischen Anforderung*. Norderstedt.

KIRCHNER, Katrin (2004): Motivation beim Fremdsprachenerwerb. Eine qualitative

Pilostudie zur Motivation schwedischer Deutschlerner. In: *Zeitschrift Für*

Interkulturellen Fremdsprachenunterricht. Verfügbar unter: [http://tujournals.ulb.tu-](http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/486)
[darmstadt.de/index.php/zif/article/view/486](http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/486) (03.05.17).

KRAPP, Andreas/ WEIDENMANN, Bernd (2001): *Pädagogische Psychologie*. Neubiberg.

KRUMM, Hans-Jürgen/ FANDRYCH, Christian/ RIEMER, Claudia/ HUFISEN, Britta

(2010): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin.

LANGENS, Thomas A./ SCHMALT, Heinz-Dieter/ SOKOLOWSKI, Kurt (2005):
 Motivmessung: Grundlagen und Anwendungen. In R. Vollmeyer & J. Brunstein (Hrsg.),
Motivationspsychologie Und Ihre Anwendung. Verfügbar unter: <https://www.bildung.uni-siegen.de/mitarbeiter/sokolowski/publikationen/motivmessung.pdf> (02.05.17).

NEUBERT, Stefan/ REICH, Kersten/ VOß, Reinhard. (2001): Lernen als konstruktiver
 Prozess. Verfügbar unter: http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/reich_works/aufsatz/reich_35.pdf (17.04.17).

REISS, Steven (2012): Intrinsic and Extrinsic Motivation. *Society for the Teaching of Psychology*, Verfügbar unter: <https://nadiyahak.files.wordpress.com/2012/05/intrextmotivation.pdf> (17.04.17).

SAKOVA-MERIVÉE, Aija (2015): Eestlus ja saksa keel. Verfügbar unter:
<http://www.sirp.ee/s1-artiklid/c7-kirjandus/eestlus-ja-saksa-keel/> (03.05.17).

SALNER-GRIDLING, Ingrid (2009): *Querfeldein: individuell lernen- differenziert lehren*.
 Wien. Verfügbar unter:
https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/mat_querfeldein_18764.pdf?5te7rz (02.05.17)

SAMAD, Adlina A./ ETEMADZADEH, Atika/ FAR, Roohbakhsh H. (2012): Motivation and
 Language Proficiency: Instrumental and Integrative Aspects. *Social and Behavioral Sciences*, Verfügbar unter: <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S187704281205272X> (04.05.17).

SCHMALT, Heinz-Dieter/ LANGENS, Thomas A. (2009): *Motivation*. Stuttgart.

SCHOLL, Annika (2011): Motiviert durch Erfolg und Misserfolg. Verfügbar unter:
http://wissensdialoge.de/files/2015/12/wissensblitz_17_erfolg-und-misserfolg.pdf (16.04.17).

STANG, Werner (2017): *Online- Enzyklopädie für Psychologie und Pädagogik*.

STORCH, Günther (2001): *Deutsch als Fremdsprache- Eine Didaktik. Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*. München.

RESÜMEE

Käesoleva bakalaureusetöö teemaks on motivatsiooni roll õppimisel, täpsemalt võõrkeelte õppimisel, ning läbiviidud küsitluste tulemuste varal püütakse välja selgitada miks õpilased on alustanud saksa keele õppimisega teise võõrkeelena, kas nad leiavad, et selle õppimine on neile kasulik, milline peab üks õpetaja nende meelest olema ning mis innustaks neid rohkem saksa keelt õppima.

Meediast võib lugeda, et saksa keele populaarsus Eestis aasta- aastalt väheneb. Paljude õpilaste meelest on see väga keeruline keel mida õppida ja sealjuures on nad ka halvasti motiveeritud. Osa õpilastest süüdistab oma mittemotiveerituses isegi õpetajat. Seetõttu ongi käesoleva töö eesmärgiks kahe kooli näitel välja selgitada, kas see tõesti ka nii on.

Töö on jaotatud kahte osasse- teoreetilisse ja empiirilisse. Teoreetiline osa koosneb kolmest peatükist. Esimeses antakse ülevaade motivatsiooni rollist õppimisel ning sealjuures seletatakse lahti erinevad motiivid, mis õppimisel tähtsat rolli mängivad. Samuti arutletakse erinevate eelduste üle, mida üks õpilane vajab, et õppimisel edukas olla.

Teises peatükis minnakse rohkem süvitsi ning seletatakse lahti erinevaid motivatsiooniteooriaid, mis selgitavad motivatsiooni tähtsust keeleõppe juures. Lisaks teooriatele antakse ülevaade erinevatest teguritest, mis keeleõpet mõjutavad. Tuleb välja, et keeleõppe puhul mängib väga suurt rolli õpetaja, ning kui õpetaja pole motiveeritud, siis kandub see ka õpilastele edasi.

Kolmandas peatükis kirjeldatakse saksa keele mõju ja rolli Eestimaal, alustades 12. sajandist kuni praeguseni välja. Samuti on selles peatükis oma koht ka keeleõppe ajalool üldhariduskoolides ning graafiliselt on näidatud ka kuidas saksa keele populaarsus viimasel aastakümnel vähenenud on, kuna õpilased eelistavad õppida rohkem inglise või vene keelt.

Empiirilises osas selgitatakse kõigepealt, mis oli küsitluse läbiviimise ajendiks ning seejärel esitletakse kahte kooli, Tarvastu gümnaasiumit ja Viljandi gümnaasiumit. Uurimus viidi läbi just nende kahe kooli kaheteistkümnenda klassi õpilaste vahel, kes kõik õpivad saksa keelt teise võõrkeelena. Küsitleti õpilasi ühest klassist just seepärast,

et ühe vanuseklassi ja enam-vähem sarnaste keeleteadmistega õpilaste vastuseid on lihtsam ja parem analüüsida.

Küsitluste vastustele tuginedes selgus, et õpilased on saksa keele oma teiseks võõrkeeleks valinud enamasti seepärast, et nad arvasid, et seda on kõige lihtsam õppida, kuid saksa keele puhul peavad nad kõige keerulisemaks grammatikat ja kõige lihtsamaks lugemist. On tore näha, et üle poole õpilastest, 52%, peab saksa keele õppimist ka vajalikuks. Õpetaja puhul peetakse kõige tähtsamaks, et ta hästi oma teadmisi edasi anda oskaks, pühendunud oleks ning vajadusel hea vestluspartner oleks. Oma praegust saksa keele õpetajat hinnati väga positiivselt ja lisati, et tal on olemas kõik tähtsad omadused, mida üks õpetaja vajab. Vastustest tuli ka välja, et kõige motiveerivamaks teguriks oleks reis saksa keelt kõnelevasse maale ning õpetaja välja vahetamine motiveeritusele kaasa ei aitaks.

Kokkuvõtlikult võib öelda, et püstitatud hüpotees ei saanud kinnitust, kuna kahe kooli, Tartvastu gümnaasiumi ja Viljandi gümnaasiumi, õpilased polegi saksa keele õppimisel nii halvasti motiveeritud, samuti leiavad nad, et selle keele omandamine tuleb neile kasuks ning oma õpetajat puudavas motivatsioonis ei süüdistata.

ANHANG

Fragebogen für die Schüler:

Olen Tartu ülikooli saksa keele ja kirjanduse bakalaureuseastme üliõpilane ning viin lõputöö raames läbi küsitluse uurimaks põhjuseid, miks õpilased on valinud teiseks võõrkeeleks saksa keele, õpilaste motivatsiooni saksa keele õppimisel ning rahulolu/rahulolematust oma õpetajaga.

Küsitlusele vastamine võtab aega viis kuni kümme minutit ja on anonüümne. Saadud tulemusi kasutatakse ainult uurimuse raames ja neid ei avaldata kuskil.

Ette tänades,

Gerty-Liis Mandri

Suletud küsimused. Märkige ristiga sobiv vastus, vajadusel kirjutage ise juurde.

Sugu: mees ☐ naine ☐

Klass: _____

Kool: _____

1. Miks otsustasite teise võõrkeelena õppida saksa keelt?

Põhjus	Jah
Valisin sõbra järgi	<input type="checkbox"/>
Minu koolis pole teisi valikuid	<input type="checkbox"/>
Arvasin, et seda on kõige lihtsam õppida	<input type="checkbox"/>
Mulle soovitati	<input type="checkbox"/>
Mind sunniti	<input type="checkbox"/>
Mulle on alati saksa keel meeldinud	<input type="checkbox"/>
Muu..	<input type="checkbox"/>

2. Kas peate saksa keele õppimist kasulikuks?

Jah ☐

Mitte alati ☐

Ei ☐

3. Mis valmistab saksa keele õppimise juures raskusi?

	Väga raske	Pigem raske	Pigem kerge	Väga kerge
Hääldus				
Grammatika				
Lugemine				
Kirjutamine				
Rääkimine				
Arusaamine kuulamisel				
Sõnavara				

4. Mitu erinevat saksa keele õpetajat on Teil olnud?

1 2 ____

5. Millised omadused peaksid ühel õpetajal olema?

Õpetaja peab olema:	Väga tähtis	Pigem tähtis	Pigem ebaoluline	Täiesti ebaoluline
Hea huumorimeelega				
Usaldusväärne				
Rahulik				
Oskusega oma teadmisi hästi edasi anda				
Armastama oma ainet ja õpetamist				

Võimeline looma nauditava ja rahuliku õhkkonna klassiruumis				
Tunnustav õpilaste suhtes				
Hea suhtleja				
Sihikindel				
Kannatlik				
Õiglane				
Kohusetundlik				
Lahke				
Viisakalt ja korrekselt riides				
Puhas ja hoolitsetud				
Muu...				

6. Kuidas hindad oma praegust saksa keele õpetajat?

Õpetaja	Alati	Vahel	Harva	Mitte kunagi
Väljendab end selgelt ja arusaadavalt (sisuliselt)				
Väljendab end selgelt ja arusaadavalt (keeleliselt)				

Diskuteerib õpilastega				
Seletab õpilasele individuaalselt, kui selleks on vajadus				
Innustab õpilasi				
Annab normaalsel hulgal kodutöid				
Hindab kõiki õpilasi võrdselt				

7. Mis innustaks Teid rohkem saksa keelt õppima?

Põhjus	Innustaks palju	Pigem innustaks	Pigem ei innustaks	Üldse ei innustaks
Uuem/ huvitavam õpik				
Teistmoodi ülesse ehitatud tunnid				
Reis saksa keelt kõnelevale maale				
Uus õpetaja				
Muu..				

Avatud küsimused. Vasta küsimustele oma sõnadega.

8. Anna (oma sõnadega) hinnang oma praegusele saksa keele õpetajale.

9. Millistele punktidele (küsimus nr 5) ei vasta Teie praegune saksa keele õpetaja?

10. Milline näeb välja Teie saksa keele õppetund?

Mis Teile meeldib:

-
-
-

Mis võiks paremini olla:

-
-
-

11. Milliseid keeli tahaksite veel peale saksa keele osata?

12. Õppimine valmistab mulle rõõmu, kui...

-
-
-
-
-

Lihtlitsents lõputöö reprodutseerimiseks ja lõputöö üldsusele kättesaadavaks tegemiseks

Mina, _____,

(autori nimi)

annan Tartu Ülikoolile tasuta loa (lihtlitsentsi) enda loodud teose

(lõputöö pealkiri)

mille juhendaja on _____

(juhendaja nimi)

reprodutseerimiseks säilitamise ja üldsusele kättesaadavaks tegemise eesmärgil, sealhulgas digitaalarhiivi DSpace-is lisamise eesmärgil kuni autoriõiguse kehtivuse tähtaja lõppemiseni;

üldsusele kättesaadavaks tegemiseks Tartu Ülikooli veebikeskkonna kaudu, sealhulgas digitaalarhiivi DSpace'i kaudu kuni autoriõiguse kehtivuse tähtaja lõppemiseni.

olen teadlik, et punktis 1 nimetatud õigused jäävad alles ka autorile.

kinnitan, et lihtlitsentsi andmisega ei rikuta teiste isikute intellektuaalomandi ega isikuandmete kaitse seadusest tulenevaid õigusi.

Tartus, 25.05.2017

Olen bakalaureusetöö kirjutanud iseseisvalt. Kõigile töös kasutatud teiste autorite töödele, põhimõttelistele seisukohtadele ning muudest allikaist pärinevatele andmetele on viidatud.

Autor: Gerty-Liis Mandri

..... (allkiri)